



**ST. MARKUS**  
Glaube · Mensch · Musik

---

## Gottesdienst mit Abendmahl (Wein)

Drittletzter Sonntag des Kirchenjahres  
6. November 2022 | 11:15 Uhr | Pfarrer Olaf Stegmann

.....  
Wochenspruch: „Selig sind die Frieden stiften, denn sie werden  
Gottes Kinder heißen.“ Matthäus 5,9

### Musik | Begrüßung

**Lied: EG 351, 1.2.6.7.11.13** Ist Gott für mich, so trete

**Mensch vor Gott**

**Introitus EG 738 | Kyrie (S. 1146) | Gloria (S. 1147) | Glorialied EG 179,1**

**Gebet | Lesung (Lukas 17,20-30) = Predigttext)**

**Lied: Kaa 028** Wechselnde Pfade **(als Kanon gesungen)**

**Predigt | Musik | Glaubensbekenntnis (Seite 1150)**

**Lied: EG 362** Ein feste Burg ist unser Gott

**Abendmahl**

**Fürbitten**

**Lied: EG 572** Herr, wir bitten: Komm und segne uns

**Segen (S. 1159) | Musik**

### Begrüßung

L: Wir beginnen diesen Gottesdienst  
im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

G: Amen

L: Der Herr sei mit Euch.

G: Und mit Deinem Geist.

Herzlich willkommen zu unserem Gottesdienst am drittletzten Sonntag des Kirchenjahres.

In drei Wochen ist Advent und ein neues Kirchenjahr beginnt.

Traditionell beschäftigen wir uns am Ende des Kirchenjahres mit Themen wie der Buße, der Volkstrauer, dem Weltgericht Gottes und dem Gedenken an die Verstorbenen.

Den Reformationstag haben wir in München-Mitte in einem gemeinsamen Gottesdienst in St. Matthäus gefeiert.

Wir holen das Gedenken an diesen Tag heute in St. Markus nach und verbinden ihn mit dem kirchenjahreszeitlichen Thema „Das Kommen des Gottesreiches“, das wir oft mit endzeitlichen, apokalyptischen Bildern verbinden.

Schließlich hat Martin Luther ordentlich aufgeräumt mit den apokalyptischen Schreckensbilder und uns die heilvolle Gegenwart Gottes wieder nahe gebracht.

Herzlichen Dank an alle, die heute bei diesem Gottesdienst mitwirken.

Allen voran die Musik des Gottesdienstes mit **Rafael Alcántara** am **Saxophon** | **KMD**

**Michael Roth** an **Klavier & Orgel**, sowie **Meng-jie Hu** als **Lektorin**, **Vikar Dr. Matthias Kauffmann** im **Begrüßungsdienst** und **Susanne Daetz**, für den **Kirchenkaffee**. **Herbert Roth** begleitet den Gottesdienst als **Mesner**.

Es gibt ein Lied von Paul Gerhardt, das die Predigt des heutigen Sonntags auf den Punkt bringt. Wir hören den wunderbaren Text an verschiedenen Stationen. Jetzt wollen wir erst einmal singen. „Ist Gott für mich so trete“ ...

### **Lied: Ist Gott für mich, so trete (EG 351)**

1. Ist Gott für mich, so trete

gleich alles wider mich;

sooft ich ruf und bete,

weicht alles hinter sich.

Hab ich das Haupt zum Freunde

und bin geliebt bei Gott,

was kann mir tun der Feinde

und Widersacher Rott?

2. Nun weiß und glaub ich feste,

ich rühm's auch ohne Scheu,

dass Gott, der Höchst und Beste,

mein Freund und Vater sei

und dass in allen Fällen

er mir zur Rechten steh

und dämpfe Sturm und Wellen

und was mir bringet Weh.

6. Nichts, nichts kann mich verdammen,  
nichts nimmt mir meinen Mut:  
die Höll und ihre Flammen  
löscht meines Heilands Blut.  
Kein Urteil mich erschreckt,  
kein Unheil mich betrübt,  
weil mich mit Flügeln decket  
mein Heiland, der mich liebt.

7. Sein Geist wohnt mir im Herzen,  
regiert mir meinen Sinn,  
vertreibt Sorg und Schmerzen,  
nimmt allen Kummer hin;  
gibt Segen und Gedeihen  
dem, was er in mir schafft,  
hilft mir das Abba schreien  
aus aller meiner Kraft.

11. Die Welt, die mag zerbrechen,  
du stehst mir ewiglich;  
kein Brennen, Hauen, Stechen  
soll trennen mich und dich;  
kein Hunger und kein Dürsten,  
kein Armut, keine Pein,  
kein Zorn der großen Fürsten  
soll mir ein Hindrung sein.

13. Mein Herze geht in Sprüngen  
und kann nicht traurig sein,  
ist voller Freud und Singen,  
sieht lauter Sonnenschein.  
Die Sonne, die mir lachtet,  
ist mein Herr Jesus Christ;  
das, was mich singen machet,

ist, was im Himmel ist.

Text: Paul Gerhardt 1653

Melodie: England um 1590, geistlich Augsburg 1609

### **Der Mensch vor Gott**

Manchmal wiegt das Leben so schwer,

dass es uns herunterzieht.

Manchmal könnten wir die Welt umarmen,

und den Augenblick zum ewigen Verweilen einladen.

Manchmal reicht unsere Liebe nicht über uns hinaus.

Manchmal lachen wir,

weil es nicht zum Weinen reicht.

Manchmal reicht nur ein Wort und unsere Seele wird gesund, jubiliert und tanzt durch den Sommer.

Manchmal haben wir Flugzeuge im Bauch

und manchmal sind es Schmetterlinge im Eis.

Wir Menschen können die Welt mit Freudenliedern erfüllen,

und sie im gleichen Moment begleitet vom Gedröhn

von Panzern und Raketen dem Untergang weihen.

Wir lieben, lachen,

verdrängen, vergessen,

fühlen uns leicht, kämpfen,

hoffen, irren, suchen.

Wir sind Menschen.

Und manchmal, viel zu selten, werden wir gewahr,

wie sehr du uns liebst, Herr.

Wir wollen ein Moment still werden vor Dir, Herr.

Dir unser Herz öffnen mit allem, was uns gerade bewegt.

Damit wir bei Dir ankommen können.

Offen werden können für Dein Wort und Deine Gegenwart.

Stille

„Kein Engel, keine Freuden,  
kein Thron, kein Herrlichkeit,  
kein Lieben und kein Leiden,  
kein Angst und Fährlichkeit,  
was man nur kann erdenken,  
es sei klein oder groß:  
der keines soll mich lenken  
aus deinem Arm und Schoß.“

Gott ist da. Er trägt das Schöne und das Bittere unseres Lebens.

Er ist da. Wir wollen uns seine Gegenwart zu singen mit den Worten des 22. Psalms.

### **Introitus EG 738**

Leitvers: Ich schäme mich des Evangeliums nicht;  
denn es ist eine Kraft Gottes, die selig macht  
alle, die daran glauben.

1. Ich will deinen Namen kundtun meinen Brüdern, \*  
ich will dich in der Gemeinde rühmen.
2. Es werden gedenken und sich zum Herrn bekehren aller Welt Enden \*  
und vor ihm anbeten alle Geschlechter der Heiden.
3. Denn des Herrn ist das Reich, \*  
und er herrscht unter den Heiden.
4. Sie werden kommen und seine Gerechtigkeit predigen \*  
dem Volk, das geboren wird.
5. Ehre sei dem Vater und dem Sohn \*  
und dem Heiligen Geist,<> <>
6. wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit \* und in Ewigkeit. Amen.

## **Kyrie**

L: Kyrie eleison.

G: Herr, erbarme dich

L: Christe eleison.

G: Christus, erbarme dich.

L: Kyrie eleison.

G: Herr, erbarm dich über uns.

## **Gloria**

L: Ehre sei Gott in der Höhe

G: und Friede auf Erden, den Menschen ein Wohlgefallen.

## **Glorialied EG 179,1**

1. Allein Gott in der Höh sei Ehr  
und Dank für seine Gnade,  
darum dass nun und nimmermehr  
uns rühren kann kein Schade.  
Ein Wohlgefalln Gott an uns hat;  
nun ist groß Fried ohn Unterlass,  
all Fehd hat nun ein Ende.

Text: Nikolaus Decius (1523) 1525 nach dem »Gloria in excelsis Deo« 4. Jh.; Str. 4 Joachim  
Slüter 1525

Melodie: Nikolaus Decius (1523) 1539 nach dem Gloria einer Ostermesse 10. Jh.

## **Gebet des Tages**

Der Grund, da ich mich gründe,  
ist Christus und sein Blut;  
das machet, dass ich finde  
das ewge, wahre Gut.  
An mir und meinem Leben

ist nichts auf dieser Erd;  
was Christus mir gegeben,  
das ist der Liebe wert.

Dank sei DIR dafür, der Du regierst von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen

**Lesung:** Lukas 17,20-24 = Predigttext

Vom Kommen des Gottesreiches

20 Als er aber von den Pharisäern gefragt wurde: Wann kommt das Reich Gottes?,  
antwortete er ihnen und sprach: Das Reich Gottes kommt nicht mit äußeren Zeichen;  
21 man wird auch nicht sagen: Siehe, hier!, oder: Da! Denn sehet, das Reich Gottes ist mitten  
unter euch.

Vom Tag des Menschensohns

22 Er sprach aber zu den Jüngern: Es wird die Zeit kommen, in der ihr begehren werdet, zu  
sehen einen der Tage des Menschensohns, und werdet ihn nicht sehen.  
23 Und sie werden zu euch sagen: Siehe, da!, oder: Siehe, hier! Geht nicht hin und lauft nicht  
hinterher!  
24 Denn wie der Blitz aufblitzt und leuchtet von einem Ende des Himmels bis zum andern,  
so wird der Menschensohn an seinem Tage sein.

Der Herr segne sein Wort an uns. Amen

**Lied: Kaa 028 Wechselnde Pfade (als Kanon gesungen)**

Wechselnde Pfade. Schatten und Licht.

Alles ist Gnade. Fürchte Dich nicht.

Predigt



**DR. MARTIN LUTHER**  
1483 - 1546



L: Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater und dem Herrn Jesus Christus  
Lasst uns in der Stille um den Segen des Wortes bitten.

L/G: Stille

L: Herr, segne du unser Reden und Hören

L/G: Amen

### ***Einspielung „Blitz und Donner“***

Liebe Gemeinde,

„Blitz und Donner“. Ein archaischer „Sound“.

Zeichen der Gegenwart und auch des Zorns Gottes/der Götter.

Wenn im Theater oder Film zum Stilmittel des „Blitzes“ gegriffen wird, wissen wir das nun etwas existenziell Bedrohliches geschieht, die Geschichte eine dramatische Wendung nimmt.

Auch in unserer Sprache verwenden wir dieses Naturphänomen:

*„Wie ein Blitz aus heiterem Himmel“*

Diese Redensart steht für Ereignisse, die unerwartet in unser Leben treten und es bedrohen:

Der Tod durch Krankheit und einen Unfall, der Verlust von einem geliebten Menschen.

Gewalt, die mir angetan wird.

Der Donnerhall der Bomben – hier in München und aktuell in Kiew.

Eine Krise, die Pandemie ...

*„Wie vom Blitz getroffen“*

Es gibt auch positive Erfahrungen mit dem Unerwarteten.

Wenn zwei Blicke sich treffen und plötzlich die Schmetterlinge im Bauch losfliegen.

Das erste Mal sein Kind in Armen zu haben.

*Denn wie der Blitz aufblitzt und leuchtet von einem Ende des Himmels bis zum andern, so wird der Menschensohn an seinem Tage sein.*

Unser Predigttext spricht vom Blitz, um deutlich zu machen, dass wir nicht planen und bestimmen können – etwa durch die Deutung der Sterne – wann der Menschensohn, also Jesu wiederkommen wird und das Reich Gottes in all seiner Herrlichkeit anbrechen wird. „Aufgefahren in den Himmel. Von dort wird er kommen zu richten die Lebenden und die Toten.“

So ist dieses Ereignis in unserem Glaubensbekenntnis festgehalten.

Es sind damit vor allem apokalyptische Vorstellungen verbunden: Das Ende der Welt. Der Tag des Weltgerichts. Vorstellungen von Himmel, Hölle, Fegefeuer.

Diese endzeitlichen Vorstellungen vom „Kommen des Herrn“ haben heute wieder Konjunktur. Die Zeichen der Zeit scheinen ein nahes Ende anzudeuten.

Doch das Anbrechen des „Reich Gottes“ ist auch verbunden mit der großen Hoffnung auf Erlösung, der Heilung, der Befreiung, des Anbruchs des Friedens.

Vieles, wo nach wir uns sehnen.

Nun. Eins steht nach biblischen Zeugnis fest: Das Kommen des Menschensohns, die Wiederkehr Jesu Christi, das Anbrechen des Gottesreiches ist ein anderer Zustand dieser Welt, wie wir ihn auch immer selbst aufladen und wie er in der biblischen Tradition und unterschiedlicher Kulturen aufgeladen wurde.

**Und Fakt ist: Es kommt wie der Blitz. Wir wissen es nicht. Unser Predigttext wendet sich eindeutig gegen die, die ihn schon berechnet haben. Die Frage nach dem „Wann“ und „Wo“ ist irrelevant, ja widersinnig.**

*Das Reich Gottes kommt nicht mit äußeren Zeichen;*

*Man wird auch nicht sagen: Siehe, hier!, oder: Da! Denn sehet, das Reich Gottes ist mitten unter euch.*

Oder wie Martin Luther diese Stelle übersetzte:

*Das Reich Gottes kommt nicht mit äußerlichen Gebärden. Sehet das Reich Gottes ist inwendig in Euch.*

**Das ist die eigentliche Botschaft unseres Predigttextes: Das Reich Gottes ist schon da. Es ist schon da?**

Aber wenn es so wäre, warum ist dann so viel Leid in dieser Welt?

Wo ist dann Gott gerade?

Wie können wir sein Reich, seine Gnade und Nähe zu spüren?

Liebe Gemeinde,

Spätestens die Frage nach dem gnädigen Gott führt mich zum **Gedenktag der Reformation**, den wir am letzten Montag begangen haben.

Als ich in der Schule die beiden Lutherbilder zeigte und fragte, wer das denn sei, antwortete ein Schüler: „**Das ist Martin Luther. Der hat sich reformiert**“.

Ich musste schmunzeln. Der Schüler hatte Recht: In der Tat hat sich dieser Mann re-formiert: Vom schmal-gesichtigen Mönch mit Tonsur und Bettelkutte zu einem Gelehrten im Talar und Doppelkinn. Aber nicht nur die äußere Form hat sich gewandelt.

Re-formare. Dieser lateinische Begriff bedeutet: Um-formen, umgestalten, verändern.

Was Martin Luther tat, war mehr als eine Korrektur des Bestehenden, keine bloße Wiederherstellung urchristlichen Glaubens, mehr auch als eine Erneuerung bestehender Lehren. Es war „Blitz und Donnerschlag“ in der Menschheitsgeschichte, eine Umformung des christlichen Glaubens.

Das Wort „Reformation“ wurde zum Epochenbegriff.

Und im Kern räumte Martin Luther mit dem apokalyptischen Programm, ja **Geschäftsmodell** der mittelalterlichen Kirche mit dem Nahen des Herrn und dem Kommen des Reiches Gottes auf und entdeckte für seine den Jesus Christus wieder, der da schon ist.

Er zeigte das Reich Gottes, das schon jetzt mitten unter uns ist und uns eine große Freiheit schenkt.

Luther befreite die christliche Botschaft von den Gruselbildern, die am Folgetag des Reformationsjubiläums nun mit „Halloween“ wieder so gerne verwendet wurden.

Es folgt nun keine Kulturschelte, sondern eine knappe Bemerkung meinerseits: Es ist eigentlich eine Kulturleistung der Reformation, dass Kinder und Erwachsene sich zum Spaß als Höllenwesen und Geister aus dem Totenreich verkleiden.

Zu Luthers Zeiten war es das nicht. Die Kirchenbilder mit Totenskeletten und Hieronymus-Bosch-artigen Wesen, die im Fegefeuer und der Hölle die Menschen mit Feuer quälten, taten ihre Wirkung und wurden gleichgesetzt mit der biblischen Botschaft.

„Nonsens“, sagte Luther. Lest die Bibel. Erkennt den Gott, den das neue Testament verkündigt, schaut auf Christus

Einen andern Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus. (1. Korinther 3)

Das Reich Gottes ist schon mitten unter Euch. Wir haben einen gnädigen Gott. Einen Gott, der sich wie ein Vater sich der Menschen erbarmt. Ja, er ist gerecht. Und er ist barmherzig. Es macht keinen Sinn Gott im eigenen Leben klein zu denken und ihn so einzuplanen, damit wir mit ihm rechnen können.

Er ist gegenwärtiger als wir alle vermuten und die Botschaft der Kirche es vermuten lässt. Er kommt nicht irgendwann und irgendwo, sondern er ist schon da!

### **Einspielung „Blitz und Donner“**

Es ist schon fast zum Schmunzeln, dass es nach der Überlieferung ein Blitz war, der Martin Luther, der ihn auf den Weg der Reformation brachte und er sich vom verhärmten Augustinermönch zum feisten Gelehrten und Theologen der Botschaft von der Freiheit eines Christenmenschen „reformierte“.

Er hatte am Anfang eine **Höllenangst**.

Doch sein Glaube und seine Botschaft entwickelte sich aus dieser Angst heraus zu einem Glauben der stetigen Haltung des Vertrauens und der Verbindung mit der Gegenwart Gottes. Der Wahrnehmung seiner Gnade und Barmherzigkeit als Essenz seines Reiches im Hier und Jetzt. Allein im Blick auf Christus, allein in der aufgeklärten Lektüre der Bibel.

Liebe Gemeinde,

Ob das Ende nahe ist, wissen wir nicht.

Doch es ist eine entscheidende Zeit in der wir leben.

Die Zeit ist reif für einen Wandel, für eine Re-Formation, eine Umgestaltung und Veränderung. Lassen wir uns nicht kirre machen, sondern uns auf unsere Wurzeln besinnen. So wie damals. Wir sind aufgewühlt. Bedürftig nach Trost und Halt, nach einem Gott der da ist. Wir wollen nicht auf den Sanktimmerleinstag getröstet werden. Wir brauchen Gott jetzt, den so manche Gewissheiten vergangener Tage sind uns verloren gegangen.

Das ausgehende Mittelalter war ein reifer Boden für die neue Wahrnehmung, die Wiederentdeckung Gottes im Hier und Jetzt, in der Krise und im Aufbruch. Und es ist

ermutigend, dass gerade an einem solchen damaligen **Zeitenwendepunkt** die Christenheit sich Gott nicht entledigte, sondern in neuer Form vergegenwärtigte.

Nikolaus Kopernikus bezweifelte, dass die Erde im Mittelpunkt des Planetensystems steht. Die Sonne kreist nicht um die Erde. Sondern die Erde um die Sonne. Was für ein Aufruhr. Christoph Kolumbus, Vasco da Gama, Ferdinand Magellan entdeckten neue Welten, neue Kulturen.

Die Erde war nicht mehr nur eine Scheibe und Europa war nicht mehr Mittelpunkt der Welt. Die Bauern waren nicht mehr länger bereit, quasi Leibeigene ihrer adeligen Herren zu sein. Revolution und Aufstände lagen in der Luft.

Auf der einen Seite konnte ein winziges Bakterium übertragen von einem Rattenfloh - die Pest - ganze Landstriche auslöschen auf der anderen Seite revolutionierte technische Errungenschaften den menschlichen Alltag: Feuerwaffen, Kompass, der Buchdruck. Es war eine Technik und Medienrevolution, die die Menschen auch Gott neu entdecken ließen. Die Zeit war reif und sie ist es auch heute.

Wir erleben bewusster als sonst eine Zeitenwende und werden mit unterschiedlichen Transformationen unserer Wirklichkeit konfrontiert.

Die Bewegungen des Lebens im Individuellen, Gesellschaftlichen, in Wirtschaft, Kultur und Religion sind stetig vorhanden, doch es gibt Phasen da verdichten sie sich und erfordern ein Update, eine existentielle Suchbewegung und veränderte innere und äußere Haltung.

Und wie sehr beflügelt da die Botschaft unseres Predigttextes: Das Reich Gottes ist mitten unter Euch.

**Wir können mit dem Fluss des Wandels mitschwimmen, überflutet werden, uns darin die Endzeit ausmalen oder ihn mit der Gegenwart Gottes bändigen, re-formieren.**

**Re-formation heißt den Veränderungsdruck an uns selbst oder in unserer Welt wahrzunehmen und mit Gott und unserem Gewissen eine neue Form dafür zu finden.**

Liebe Gemeinde,

Es sind oft die Ängste die uns treiben. Lebens-Ängste, die einen Leidensdruck aufbauen und uns zu Veränderungen zwingen.

Nicht selten erlebe ich als Pfarrer wie Gottesbilder einen Menschen auch krank und kaputt machen. Elternsätze wie „Der Liebe Gott sieht alles“, „Pass auf das du nicht in die Hölle kommst“ gab es nicht nur vor 500 Jahren.

Es gibt so manche **Gottesvergiftungen**. Da wird einem der Glaube mit Gott ausgetrieben. Und es muss nicht immer das Bild vom zornigen, richtenden Gott sein, der einen in Lebensangst und Verzweiflung führt.

Auch das Bild vom alleinig „lieben“ Gott, dessen Schäflein wir doch sind und der uns beschützt und behütet, unter dessen Segen wir stehen, kann in manchen Lebensmomenten einen Menschen verzweifeln lassen.

Wir erleben in diesen Zeiten viele Gottesvergiftungen. Bilder und Deutungen von Ereignissen, die uns auf ein nahendes Ende starren lassen und uns zur Kopf- und Gewissenlosigkeit treiben.

*„Denn siehe, das Reich Gottes ist mitten unter Euch“*

Eine lebendige Gottesbeziehung braucht Re-Formationen, Um-Formungen, sonst führt sie in die Gottlosigkeit. Die Zeit ist reif. Sie ist es eigentlich immer.

Und nicht wir müssen uns umformen, sondern im Vertrauen darauf, dass Gott mitten unter uns ist, können wir wahrnehmen, dass ER sich hinein-formt in diese große Welt und die Menschen tröstet und lebendig macht in ihren Ängsten und Verzweiflungen. Die Welt dadurch auch überformt zu etwas anderem macht als sie ist.

Leidenswege, leidvolle Veränderungen können ein Anstoß sein, uns zu re-formieren und Gott neu zu erkennen und entdecken.

Martin Luthers Re-formation hat ihre Wurzeln in seiner Lebensgeschichte. In den leidvollen Erfahrungen seiner Biographie. Es ist ein Geschenk gewesen, dass er nicht stehen blieb in seinem Gottesbild, in seinem Vaterbild, sondern es re-formiert wurde. Für sich und weil die Zeit reif war auch für andere.

Diese Re-formation war die Geburtsstunde der Glaubens- und Religionsfreiheit. Es war die Befreiung von Autoritäten, die einem das Leben verleiden und unsere Gottesbeziehung vergiften.

Es war die Rückbesinnung, das re-formieren dessen, was Gott durch seine Menschwerdung in Jesus Christus dieser Welt offenbarte und erkennen ließ.

Ich bin in meinen Lebensängsten, in dem was mir die Veränderungen in meinem Leben aufzwingen wollen nur Gott und meinem Gewissen unterstellt.

Gott ist groß und lebendig und er lässt mich nicht.

1. Ist Gott für mich, so trete  
gleich alles wider mich;  
sooft ich ruf und bete,  
weicht alles hinter sich.

Hab ich das Haupt zum Freunde  
und bin geliebt bei Gott,  
was kann mir tun der Feinde  
und Widersacher Rott?

6. Nichts, nichts kann mich verdammen,  
nichts nimmt mir meinen Mut:  
die Höll und ihre Flammen  
löscht meines Heilands Blut.  
Kein Urteil mich erschreckt,  
kein Unheil mich betrübt,  
weil mich mit Flügeln decket  
mein Heiland, der mich liebt.

7. Sein Geist wohnt mir im Herzen,  
regiert mir meinen Sinn,  
vertreibt Sorg und Schmerzen,  
nimmt allen Kummer hin;  
gibt Segen und Gedeihen  
dem, was er in mir schafft,  
hilft mir das Abba schreien  
aus aller meiner Kraft.

13. Mein Herze geht in Sprüngen  
und kann nicht traurig sein,  
ist voller Freud und Singen,  
sieht lauter Sonnenschein.

Die Sonne, die mir lachet,  
ist mein Herr Jesus Christ;  
das, was mich singen machet,  
ist, was im Himmel ist.

L: Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen

## **Musik**

### **Glaubensbekenntnis (Seite 1150)**

Ich glaube an Gott, den Vater,  
den Allmächtigen,  
den Schöpfer des Himmels und der Erde.  
Und an Jesus Christus,  
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,  
empfangen durch den Heiligen Geist,  
geboren von der Jungfrau Maria,  
gelitten unter Pontius Pilatus,  
gekreuzigt, gestorben und begraben,  
hinabgestiegen in das Reich des Todes,  
am dritten Tage auferstanden von den Toten,  
aufgefahren in den Himmel;  
er sitzt zur Rechten Gottes,  
des allmächtigen Vaters;  
von dort wird er kommen,  
zu richten die Lebenden und die Toten.  
Ich glaube an den Heiligen Geist,  
die heilige christliche Kirche,  
Gemeinschaft der Heiligen,  
Vergebung der Sünden,  
Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen



## Hinweis auf die Spendenaktion „Blühende Oase St. Markus – FreiRaum für die Seele“

### Lied: EG 362 Ein feste Burg ist unser Gott

1. Ein feste Burg ist unser Gott,  
ein gute Wehr und Waffen.  
Er hilft uns frei aus aller Not,  
die uns jetzt hat betroffen.  
Der alt böse Feind  
mit Ernst er's jetzt meint;  
groß Macht und viel List  
sein grausam Rüstung ist,  
auf Erd ist nicht seinsgleichen.

2. Mit unsrer Macht ist nichts getan,  
wir sind gar bald verloren;  
es streit' für uns der rechte Mann,  
den Gott hat selbst erkoren.  
Fragst du, wer der ist?  
Er heißt Jesus Christ,  
der Herr Zebaoth,  
und ist kein andrer Gott,  
das Feld muss er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär  
und wollt uns gar verschlingen,  
so fürchten wir uns nicht so sehr,  
es soll uns doch gelingen.  
Der Fürst dieser Welt,  
wie sau'r er sich stellt,  
tut er uns doch nicht;  
das macht, er ist gericht':  
ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort sie sollen lassen stahn

und kein' Dank dazu haben;

er ist bei uns wohl auf dem Plan

mit seinem Geist und Gaben.

Nehmen sie den Leib,

Gut, Ehr, Kind und Weib:

lass fahren dahin,

sie haben's kein' Gewinn,

das Reich muss uns doch bleiben.

Text und Melodie: Martin Luther 1529

### Abendmahl

#### Hinführung zum Abendmahl

Gott ist gegenwärtig in vielen Momenten unseres Lebens.

In Jesus Christus begegnet er denen, die mühselig und beladen sind.

Und denen, die geplagt von Schuld ihr Leben in Unfreiheit und

Unwahrheit führen.

Erinnern wir uns an den Grund unseres Glaubens.

Erfahren wir in Brot und Wein den Einen, der da war, der da ist und der da kommen wird.

#### Präfation

L: Der Herr sei mit euch

G: und mit deinem Geiste.

L: Die Herzen in die Höhe!

G: Wir erheben sie zum Herren.

L: Lasset uns Dank sagen dem Herren, unserm Gotte.

G: Das ist würdig und recht.

#### Präfationsgebet

Wahrhaft würdig ist es und recht, dass wir Dich,

Vater des Lebens und Tröster aller Menschen zu allen Zeiten  
Und an allen Orten loben und Dir danken  
durch unseren Herrn und Bruder Jesus Christus

In Christus bist Du Mensch geworden und uns erschienen  
mit Deiner Menschenliebe und Gnade  
Durch ihn wissen wir, dass wir Deine Kinder sind  
und Du unser barmherziger Vater

Darum preisen wir Dich mit allen Deinen Geschöpfen  
und singen mit Ihnen das Lob Deiner Herrlichkeit

#### Sanctus

Heilig, heilig, heilig  
ist der Herr Zebaoth,  
alle Land sind seiner Ehre voll.  
Hosianna in der Höhe.  
Gebenedeit sei, der da kommt  
im Namen des Herrn.  
Hosianna in der Höhe.

#### Einsetzungsworte

Unser Herr Jesus Christus,  
in der Nacht, da er verraten ward,  
nahm er das Brot,  
dankte und brach's  
und gab's seinen Jüngern und sprach:  
Nehmet hin und esset:  
Das ist + mein Leib,  
der für euch gegeben wird.  
Solches tut zu meinem Gedächtnis.

Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl,  
dankte und gab ihnen den und sprach:  
Nehmet hin und trinket alle daraus:  
Das ist + mein Blut des neues Testaments,  
das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden.  
Solches tut, so oft ihr's trinket, zu meinem Gedächtnis.

L: So oft ihr von diesem Brot esst und von diesem Kelch trinkt, verkündigt ihr den Tod  
des Herrn, bis er kommt.

G: Deinen Tod, o Herr, verkünden wir, und deine Auferstehung preisen wir, bis du  
kommst in Herrlichkeit.

#### Vaterunser

Vater unser im Himmel.  
Geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme. Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute,  
und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft  
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

#### Friedensgruß

L: Der Friede des Herren+ sei mit euch allen.

G: Amen.

Friede sei mit dir.

### **Agnus Dei**

Christe, du Lamm Gottes,  
der du trägst die Sünd der Welt,  
erbarm dich unser.

Christe, du Lamm Gottes,  
der du trägst die Sünd der Welt,  
gib uns deinen Frieden.

Amen.

### **Austeilung**

So kommt herzu, es ist alles bereit, sehet und schmecket wie freundlich der Herr ist.

(Kurze Anweisung zur Austeilung)

Spendeformel:

Das Brot des Lebens für Dein Heil

### **Abkündigungen**

#### **Fürbitten I**

Gelobt sei deine Treue, die alle Morgen neue; Lob sei den starken Händen, die alles Herzleid wenden.

Lass ferner dich erbitten, o Vater, und bleib mitten in unserm Kreuz und Leiden ein Brunnen unsrer Freuden.

Gib mir und allen denen, die sich von Herzen sehnen nach dir und deiner Hulde, ein Herz, das sich gedulde.

Schließ zu die Jammerforten und lass an allen Orten auf so viel Blutvergießen die Freudenströme fließen.

Sprich deinen milden Segen zu allen unsern Wegen, lass Großen und auch Kleinen die Gnadensonne scheinen.

Sei der Verlassnen Vater, der Irrenden Berater, der Unversorgten Gabe, der Armen Gut und Habe.

Hilf gnädig allen Kranken, gib fröhliche Gedanken den hochbetrübten Seelen, die sich mit Schwermut quälen.

Und endlich, was das meiste, füll uns mit deinem Geiste, der uns hier herrlich ziere und dort zum Himmel führe.

**Lied: „Herr wir bitten, komm und segne uns“ (EG 572)**

*Kehrvers*

Herr, wir bitten: Komm und segne uns;

lege auf uns deinen Frieden.

Segnend halte Hände über uns.

Rühr uns an mit deiner Kraft.

*Strophen*

1. In die Nacht der Welt  
hast du uns gestellt,  
deine Freude auszubreiten.

In der Traurigkeit,  
mitten in dem Leid,  
lass uns deine Boten sein.

2. In die Schuld der Welt  
hast du uns gestellt,  
um vergebend zu ertragen,  
dass man uns verlacht,  
uns zu Feinden macht,  
dich und deine Kraft verneint.

3. In den Streit der Welt  
hast du uns gestellt,  
deinen Frieden zu verkünden,  
der nur dort beginnt,  
wo man, wie ein Kind,

deinem Wort Vertrauen schenkt.

4. In das Leid der Welt

hast du uns gestellt,

deine Liebe zu bezeugen.

Lass uns Gutes tun

und nicht eher ruhn,

bis wir dich im Lichte sehn.

5. Nach der Not der Welt,

die uns heute quält,

willst du deine Erde gründen,

wo Gerechtigkeit

und nicht mehr das Leid

deine Jünger prägen wird.

Text und Melodie: Peter Strauch 1979

### Segen

Geht als Gesegnete des Herrn:

Der Herr segne Euch und behüte Euch.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über Euch und sei Euch gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf Euch und gebe Euch + seinen Frieden.

### Musik

---

**Mitwirkende:** Vikar Dr. Matthias Kauffmann, **Begrüßung** | Meng-jie Hu, **Lektorin**

Rafael Alcántara, **Saxophon** | Michael Roth, **Klavier & Orgel**

Susanne Daetz, **Kirchenkaffee** | Herbert Roth, **Mesner**

---

Der **Klingelbeutel** ist bestimmt für das Projekt „Blühende Oase St. Markus – FreiRaum für die Seele“. Die **Kollekte** am Ausgang ist bestimmt für die Partnerschaftsarbeit des Dekanats mit Kiew.

Im Frühjahr 2023 sind alle Baumaßnahmen abgeschlossen und es soll rund um St. Markus eine kleine blühende Oase mit einem belebten Pflanzenbild und einer großen

Artenvielfalt entstehen.

Dazu gehören auch Bienen- und Insektenhotels, Habitate für kleine Vögel sowie Sitzgelegenheiten, die sich individuell im Kirchgarten versetzen lassen. Wir werden zusätzlich auch 40% unserer Flächen entsiegeln. Gleichzeitig werden nach Abschluss der Tunnelanierung vor unserer Kirche drei der acht Fahrbahnen rückgebaut und der Grünanteil wächst um 58%. Eine einmalige Chance der Stadtentwicklung für uns alle. Weitere Informationen finden Sie in dem Flyer am Ausgang.

Unser Projekt kann aber nur mit vielen Unterstützer:innen gelingen.

Bitte nutzen Sie folgende Spendenmöglichkeiten mit Spendenzweck „Blühende Oase“:



Sie können für den Klingelbeutel auch digital spenden! Der **linke QR-Code Onlinespende** führt Ihr Smartphone auf die Spendenseite der Homepage, der **rechte QR-Girocode** kann in Ihrer Banking-App auf dem Smartphone gescannt werden. Ihre Spende kommt direkt der Gemeindegemeinschaft zugute.

Ein herzliches Vergelt's Gott!



Die heutige Kollekte am Ausgang ist für die Partnerschaft mit der Evang.-Luth. St. Katharinenkirche in Kiew bestimmt.

Die Ukraine war noch stark von den negativen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Folgen des Zusammenbruchs der Sowjetunion, des Reaktorunfalls von Tschernobyl und der Maidan-Unruhen sowie der Besetzung der Krim und des andauernden Kriegs in der Ostukraine geprägt als der völkerrechtswidrige, verbrecherische Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine das Land und die Menschen in eine menschliche, gesellschaftliche und wirtschaftliche Katastrophe stürzte.

Die Schrecken des Krieges mit den vielen Toten, Verwundeten, Binnen- und Auslandsflüchtlingen und der verschärften wirtschaftlichen Not erlebt die kleine Evang.-Luth. Gemeinde durch ihre Lage und ihr großes gemeindliches und diakonisches Engagement besonders intensiv. Viele Gemeindeglieder haben Kiew verlassen und sind bis nach München geflüchtet. Die vor Ort verbliebenen leisten ohne Ansehen der Person, trotz der eigenen Not, weiterhin engagiert humanitäre und medizinische Hilfe in Kiew und in den zerstörten Gebieten in der Nähe von Kiew. Dabei sind ihre finanziellen Mittel begrenzt und sie sind auf unsere Hilfe angewiesen ebenso wie die krebserkrankten Kinder in Kiew, die wir auch weiter unterstützen.

Helfen Sie mit, soweit Sie können, mit Ihrer Spende, unsere Partnergemeinde in die Lage zu versetzen ihre Arbeit für Menschen in Kiew und der Ukraine segensreich weiterzuführen.

#### **Wir danken für Ihre Gaben:**

Klingelbeutel: 16.10.: 115,65 € | 23.10.: 110,12 € | 30.10.: 257,05 €

Kollekte am Ausgang: 16.10.: 92,50 € | 23.10.: 56,00 € | 30.10.: 156,50 €



**Veranstaltungen & Gottesdienste:**

Sonntag, 13. November 2022, 11:15 Uhr:

**Universitätsgottesdienst mit Prof. Dr. Friedhelm Hartenstein**

Reihe: Migration II: Den Auszug erinnern | Exodus 12,1–10

Posaunenchor St. Markus München, Leitung: Berthold Schwarz

---

Pfarramt St. Markus • Gabelsbergerstraße 6 • 80333 München  
Tel: 089 286769 -0 • Seelsorge-Notfalldienst St. Markus: 0172- 85 95 777  
pfarramt.stmarkus-m@elkb.de • [www.markuskirche-muenchen.de](http://www.markuskirche-muenchen.de)

Spendenkonto: IBAN DE89 5206 0410 0501 4210 85 Evangelische Bank